

KI-Angst: Millionen Jobs in Gefahr durch günstige Avatare!

Ein neuer KI-Agent revolutioniert Vertriebsprozesse und könnte weltweit Millionen Arbeitsplätze kosten, während Chancen für neue Berufe entstehen.



US, Amerika - Das US-Start-up Artisan hat einen KI-Agenten namens „Ava“ entwickelt, der die Rolle eines virtuellen Vertriebsmitarbeiters übernimmt. Ava hat die Fähigkeit, potenzielle Kunden zu identifizieren, Kontakt aufzunehmen, E-Mails zu schreiben und Termine zu vereinbaren. Der entscheidende Vorteil dieser Technologie liegt in den Kosteneinsparungen: Ava verursacht Kosten, die 96 Prozent niedriger sind als die eines menschlichen Mitarbeiters, der dieselben Aufgaben ausführt. Diese Entwicklung wirft jedoch auch Fragen zur Zukunft der menschlichen Arbeitskraft auf. Während viele Unternehmen mit dem Thema vorsichtig umgehen, betont Josh Constine von SignalFire, dass es nicht primär um den Ersatz von Mitarbeitern gehe, sondern um eine

bessere Nutzung menschlicher Fähigkeiten.

Die Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz (KI) auf den Arbeitsmarkt sind bereits jetzt spürbar. Experten von Goldman Sachs schätzen, dass weltweit bis zu 300 Millionen Jobs durch KI bedroht sein könnten. Eine Befragung von Metrigy aus dem Jahr 2023 zeigt, dass 89 Prozent der Unternehmen aufgrund der Einführung generativer KI Personal im Bereich Kundenbeziehungen abgebaut haben. Dies deutet auf eine signifikante Transformation in der unterschiedlichen Berufsfeldern hin und stimmt mit den Studienergebnissen des BMWi überein, die bis 2019 einen Einsatz von KI in nur 6 Prozent der deutschen Unternehmen feststellten.

Wandel in der Arbeitswelt

Fortschritte im Bereich Künstlicher Intelligenz sind bedeutende Treiber des Wandels innerhalb der Arbeitswelt. Diese Veränderungen sind vor allem auf die Automatisierung und Vernetzung zurückzuführen. Prognosen deuten darauf hin, dass der Einfluss von KI auf den Arbeitsmarkt tiefgreifender sein könnte, als es gegenwärtig der Fall ist. Während einige Branchen bereits erheblich von KI profitiert haben, gibt es auch Sorgen über Arbeitsplatzverluste. KI wird gegenwärtig als Konzept betrachtet, das Maschinen Intelligenz und Lernfähigkeiten verleiht, wobei aktuelle Systeme meist nur als schwache KIs klassifiziert werden.

Der Einsatz von KI ist in zahlreichen Bereichen zu beobachten. Beispielsweise nutzen Unternehmen wie BG ETEM KI zur Prüfung von Unfallanträgen, CityLine optimiert Flugabfertigungsprozesse, und Bäckereien setzen KI zur Planung ihrer Produktions- und Einkaufsvorgänge ein. Der Gedanke, dass KI die Effizienz steigern und Fehler vermeiden kann, ist verlockend, nimmt jedoch die Komplexität der Veränderungen nicht in vollem Umfang in Betracht.

Vor- und Nachteile der Künstlichen

Intelligenz

Die Einführung von KI bringt sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich. Experten warnen vor möglichen Vorurteilen in KI-Systemen, die auf menschlich erstellten Daten basieren. Außerdem sind ethische Fragestellungen und der Datenschutz bedeutende Themen, die bei der Integration von KI in die Arbeitswelt berücksichtigt werden müssen.

Darüber hinaus wird durch den verstärkten Einsatz von KI ein hoher Bedarf an Fachkräften entstehen. Eine grundlegende Bildung in KI-bezogenen Themen sowie kontinuierliches Lernen sind notwendig, um sich auf diese neue Arbeitswelt vorzubereiten. Lebenslanges Lernen könnte sich als Schlüssel zum Umgang mit den sich verändernden Anforderungen erweisen, die KI mit sich bringt. Daher ist es entscheidend, dass Unternehmen offene Kommunikationswege schaffen, um den Mitarbeitern die Ängste über die Veränderungen zu nehmen und die Vorteile, die sich aus der Implementierung von KI ergeben, zu vermitteln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass KI das Potenzial hat, die Arbeitswelt grundlegend zu verändern. Die mit dieser Technologie einhergehenden Chancen und Risiken sind vielfältig und müssen sorgfältig abgewogen werden, um eine möglichst gerechte und produktive Zukunft zu gestalten.

Details	
Ort	US, Amerika
Quellen	• www.fireworld.at • www.bpb.de • digitales-institut.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at